



„Ohne die SVP“

Auch die Opposition richtet ihren Fokus bereits auf die Landtagswahlen **2028**. Der Freie Abgeordnete **Andreas Leiter Reber** wird **erneut antreten** – möglicherweise mit dem **Team K**.



SEITEN 4-5

„Regieren ohne die SVP“

Auch die Opposition richtet ihren Fokus bereits auf die **Landtagswahlen 2028**. Der Freie Abgeordnete **Andreas Leiter Reber** wird erneut antreten – möglicherweise mit dem **Team K**.

von Artur Oberhofer

Er ist politisch so hyperaktiv, dass sich im Hohen Haus eigentlich niemand die Frage stellt, ob er noch einmal will. Die Frage ist eigentlich nur: Mit wem will er?

Andreas Leiter Reber ist einer der aktivsten Akteure in den Reihen der Opposition. Er ist kein Oppositionspolitiker, der die bösen Regierungsparteien nur mit einer Flut an Anfragen und Tik-Tok-Botschaften nervt und ärgert, sondern er ist sich nicht zu schade, den Haushalt und politische Akten zu lesen und Gesetzesanträge auszuarbeiten.

Kurzum: Andreas Leiter Reber ist ein politischer Arbeiter.

Nach seinem Zerwürfnis mit den Freiheitlichen hat sich der Marlinger Landwirt mit seiner Freien Ein-Mann-Fraktion etabliert und sich auch bei der politischen Konkurrenz Respekt verschafft. Andreas Leiter Reber wird, soviel steht Stand jetzt fest, auch bei den Landtagswahlen 2028 wieder antreten. „Ja, ich werde kandidieren“, bestätigt er gegenüber der **Tageszeitung**. Er weiß oder verrät nur noch nicht, in welcher Form oder Konstellation.

Seit Monaten wird im Südtiroler Landtag darüber getuschelt, dass Andreas Leiter Reber zum Team K wechseln könnte, um dort die Landwirtschafts-Agenden zu betreuen und als Interessensvertreter der Bauern zu fungieren. Aus dem Team K heißt es (noch hinter vorgehaltener Hand): „Ein Andreas Leiter Reber würde sicher nicht schlecht zu uns passen.“

Andreas Leiter Reber selbst schließt ein Engagement beim Team K nicht kategorisch aus, schränkt aber ein, dass er „sicher nicht Mitglied einer Partei werde“. Er habe „wenig Lust auf das klassische Parteiensystem, weil Parteien

am Ende immer einen Selbstzweck haben“, ergänzt er und verrät, dass auch andere Parteien bzw. Funktionäre bei ihm vorgefühlt hätten. Es ist naheliegend, wer bei Leiter Reber sondiert hat: STF und SVP.

Als ehemaliger Schützenmajor ist Andreas Leiter Reber im patriotischen Lager verwurzelt. Und mit einigen SVP-Vertretern (Franz Locher, Sepp Noggler) pflegt er seit jeher ein kollegiales, ja ein freundschaftliches Verhältnis. „Ich mache meine Freundschaften nicht an Parteikartn oder ihrer politischen Orientierung fest, das wäre nicht nur traurig, sondern auch langweilig“, sagt er.





„In Südtirol ändert sich erst etwas, wenn wir die SVP auf einen Stand bringen, so dass sie Koalitionen auf Augenhöhe eingehen muss, erst dann tritt in Südtirol eine demokratische Normalität ein.“

Andreas Leiter Reber schließt aber auch nicht aus, dass er mit seiner Freien Fraktion in das Landtagsrennen geht. „Es gibt immer wieder motivierte Leute, die mich drängen und sagen: ‚Andreas, machen wir eine interessante Liste, wir kandidieren mit dir.‘ Wenn man eine überzeugende Gruppe zusammenbekommt, wäre auch das eine Option“, sagt der Burggräfler Oppositionspolitiker.

Natürlich ist es für ihn als Einzelkämpfer schmeichelhaft, gefragt zuwerden – und das auch noch, wie er stolz sagt, „quer durch die Lager“. Gleichwohl verhehlt Andreas Leiter Reber nicht, dass es auch eine innere Stimme gibt, die ihm immer wieder sagt: „Warum tust du dir das an?“ Der Marlinger Bauer erklärt sein kleines Dilemma: „Ich stecke viel Energie in meine politische Arbeit, auch weil die BürgerInnen ein Recht auf gute Leistung haben, weil wir Politiker ja schließlich auch gut bezahlt werden. Es gibt dann aber auch noch eine Kehrseite: Wenn ich diese ganze Energie in mein Leben und in meinen Betrieb steckte, würde ich mindestens gleich gut leben – wenn net besser.“

Ihm selbst, sagt Andreas Leiter Reber, gehe es bei der Entscheidungsfindung im Hinblick auf die

Oppositionspolitiker Andreas

Leiter Reber: „Die Zeit für eine Frau an der Spitze des Landes wäre reif“

Wahlen 2028 nicht darum, auf welcher Liste oder für welche Partei er antritt, sondern um ein politisches Projekt. Er wird konkreter: „Ob das Team K ein Mandat dazugewinnt oder die Süd-Tiroler Freiheit deren zwei, was ihn ihnen durchaus zutraue, dann ändert das in Südtirol nichts. In Südtirol ändert sich erst etwas, wenn wir die SVP so zurechtstutzen, dass sie Koalitionen auf Augenhöhe eingehen muss, erst dann tritt in Südtirol eine demokratische Normalität ein.“

Von den verschiedenen Optionen, über die Andreas Leiter Reber nachdenkt, ist eine Kandidatur für die Süd-Tiroler Freiheit derzeit wohl die unwahrscheinlichste. Auch weil die Art der Politik der STF nicht die ist, die Leiter Reber schätzt. Er sagt das auch ganz offen: „Die STF macht eine sehr gute Basisarbeit und füttert die sozialen Medien perfekt, sie macht damit zwar parteipolitisch und für den schnellen Erfolg vieles richtig, aber nimmt sich damit auch als seriöser Koalitionspartner für die meisten anderen Akteure selbst aus dem Rennen.“

Vieles hängt für Andreas Leiter Reber und die anderen Oppositionskräfte auch davon ab, wen die SVP als NachfolgerIn für Arno Kompatscher ins Rennen schicken wird. Ohne (den) Namen (von Rosmarie Pamer) zu nennen, sagt Andreas Leiter Reber: „Ich sähe die Zeit reif für eine Frau, das täte dem Land gut, aber das wird vermutlich nicht passieren, weil die SVP in dieser Hinsicht noch zu verkrustet ist.“

In Andreas Leiter Rebers Zukunftsüberlegungen spielt auch eine Rolle, ob er eine Chance sieht, sein großes Ziel zu reichen, nämlich: „Südtirol bräuchte einen echten Gegenentwurf zum machtpolitischen System Volkspartei.“

Was meint der Freie Abgeordnete damit?

„Mich würde reizen, Südtirol parteipolitisch zu emanzipieren und zu demokratisieren. Ob Rat der Gemeinden oder die meisten großen Verbände – sie lassen sich noch immer zu Vorfeldorganisationen der Volkspartei degradieren.“

Ein Land, in dem eine Partei über 80 Jahre lang regiert, leide automatisch unter diesen „chronischen Schäden“. Dieselben negativen Entwicklungen wären auch eingetreten, wenn ein Team K oder die STF 80 Jahre lang regiert hätten. „Demokratie lebt von positiver Konkurrenz und vom Wechsel.“

Daher sei das große Ziel, Südtirol so zu demokratisieren, dass – so wünscht sich Andreas Leiter Reber – „in Südtirol auch eine Landesregierung mit oder ohne SVP vorstellbar und völlig normal wird“.